

Theologische und hagiographische Zeugnisse aus dem mittelalterlichen Würzburg bis zur frühen Neuzeit

Hier soll nur ein tabellarischer Überblick geboten werden. Die einschlägigen Handbücher bieten hier ausführliche Details. Interessante Details bieten auch die etwa 500 Inschriften in Würzburger Zeugnissen auf die besonders Düchting hinweist.¹ In einigen Fällen ergaben sich Ergänzungen, insbesondere durch die Handschriftenkataloge von Hans Thurn.

Die Würzburger Beicht

In einer Handschrift aus der Dombibliothek in Würzburg (M.p.th.f.24, fol. 1r-1v) ist uns eine ahd. Beichtformel überliefert. Der Text ist im 9. Jahrhundert geschrieben und stammt, wie Josef Hofmann feststellte, direkt vom St. Galler Cod. 1193 ab: Trohtine gote almahtigen bigiho mina sunta.² Die Aufzählung aller denkbaren Sünden bestätigt den klösterlichen Benutzerkreis. Mit Würzburg verbindet den Text der Eintrag im Band der Dombibliothek ohne Näheres aussagen zu können.

Clemens Scotus († 826)³

der „Grammatiker“; er war Leiter der Palastschule unter Karl d. Gr. und Ludwig d. Frommen; er war Lehrer Kaiser Lothars; seine letzte Lebenszeit verbrachte er wahrscheinlich in Würzburg; er verstarb an einem 26. Mai (826) in Würzburg.

Die Zeugnisse der ersten Jahrhunderte des Bistums Würzburg zeigen eine theologische Haltung, die im Sammeln und Bewahren des Überkommenen ihre Erfüllung fand. Die ersten Zeugnisse, wenn wir so wollen, theologischer Tätigkeit kamen aus dem Bereich der Hagiographie.

Anonymus: Passio s. Kiliani minor (BHL 4660)⁴

Als Entstehungszeit wird 788 anlässlich der Translatio (Dienemann S. 111-192) oder 840 (Levison: SSRer Merov 5. S. 713) angenommen.⁵

Anonymus (Stephan von Novara?): Passio s. Kiliani maior, 10. Jh., 2. Drittel (BHL 4661)⁶

Petersohn hält es nicht für ausgeschlossen, daß Stephan von Novara der Verfasser der Passio maior ist.

Anonymus: Vita s. Burkardi (BHL 1483)⁷

Vita Burchardi ep. Herbipol. saec. IX auctore anonymo. In: MGH SS XV 1 p. 47-50. In: AA SS 14.Oct. VI,573-575

¹ R. Düchting: Die lateinische Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Stuttgart 2001.-Bd.1, S. 450-458, hier S. 452ff.

² B. Bischof u. J. Hofmann: Libri sancti Kyliani. Die Würzburger Schreibschule und die Dombibliothek im VIII. und IX. Jahrhundert. Würzburg 1952.- S.134; VL² 10, Sp. 1453f.; H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Blick, Sonderausgabe 2002, S. 29; A. Wendehorst: Stadt und Kirche. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 255-271, hier S. 268

³ Bernt S. 816; Zum Folgenden siehe auch R. Düchting: Geschichte der Stadt Würzburg. Bd. 1. Die lateinische Literatur. Stuttgart 2001.- S. 450-458, hier S. 454 („womöglich jener, gegen den und seinesgleichen Theodulf von Orléans am Hof Karls des Großen 796 in Versen polemisierte, zu dem Abt Ratgar von Fulda (802-817) einen begabten Schüler schickte“); H. Brunner: Die deutsche Literatur. Ebenda S. 466-479; U. Schlegelmilch: Lateinische und deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 2.- S. 703-728

⁴ Emmerich S. 3-10; Bernt S. 816; J. Petersohn: Zur geographisch-politischen Terminologie und Datierung der Passio maior sancti Kiliani. In: Festschrift A. Wendehorst I (=JFLF 52/53) 1992,25-34

⁵ Wendehorst: Das Bistum Würzburg, I, S. 12; A. Bigelmair: Die Gründung des Bistums Würzburg. In: WDGBI 2/1,1934,1-18; J. Dienemann: Der Kult des hl. Kilian im 8. und 9. Jahrhundert. 1955; A. Bigelmair: Die Passio des hl. Kilian und seiner Gefährten. In: WDGBI 14/15,1952/53,1-25. 16/17,1954/55,104-130; Fr. Emmerich: Der hl. Kilian, Regionarbischof und Martyrer historisch-kritisch dargestellt. Würzburg 1896; ausführliche Literaturhinweise siehe: L. K. Walter: St. Kilian. Schrifttumsverzeichnis zu Martyrium und Kult der Frankenapostel und zur Gründung des Bistums Würzburg. Würzburg 1989 (Nachtrag 1990)

⁶ Emmerich S. 11-25; Bernt S. 816; J. Petersohn: Zur geographisch-politischen Terminologie und Datierung der Passio maior sancti Kiliani. In: FS Wendehorst (JbfrLf 52/53,1992,25-34, hier S. 34)

⁷ Kl. Wittstadt: Die älteste Lebensbeschreibung des heiligen Burkard – Lateinischer Text und deutsche Übersetzung in WDGBI 48,1986,7-17; J. Petersohn: Zur geographisch-politischen Terminologie und Datierung der Passio maior sancti Kiliani. In: FS Wendehorst (JbfrLf 52/53,1992,25-34, hier S. 31f.); Bernt S. 816

Der Benediktinermönch Reinhard

„Um das Jahr 934 stund der Klosterschule zu St. Andreas (dem heutigen Ritterstift St. Burkard) der Benediktiner-Mönch Reinhard vor; mit vielem Eifer und Glücke verbreitete er die Wissenschaften unter seinen Schülern. Reinhard war ein Theolog, Philosoph, Mathematiker, ein Kenner der Ton- und Dichtkunst. Nebst vielen anderen Schriften, die dem Abte Trithemius, der diese Nachricht gibt (Chron. Hirsaug. Tom. I ad An. 934) nicht zu Gesichte gekommen sind, schrieb er über die Quadratur des Zirkels, über des Aristoteles Kategorien, von der Musik und Dichtkunst, wider die Anthropomorphiten, über Salomons hohes Lied, von der Auferstehung der Todten ectc.“⁸

Froumund von Tegernsee OSB ⁹

Geboren um 960 in Süddeutschland, wirkte er am St. Andreas-Kloster in Würzburg unter Bischof Hugo (983-990), kam dann bald nach 990 nach St. Pantaleon in Köln; vorübergehend war er tätig auch im Salvatorkloster in Feuchtwangen 993-995, ging dann ins Kloster Tegernsee und wurde um 1005 Priester. Bekannt wurde er bes. durch seine Briefsammlung.

- Brief an Abt Ruotker von St. Burkard über den klösterlichen Bücherbestand, den Bischof Hugo vermehrte.¹⁰

Bischof Heinrich I. (995/6-1018) ¹¹

Er gründete vor 1002 das Kollegiatstift Haug in Würzburg, 1012 das Stift St. Peter, Paul und St. Stephan; er wirkte als Klosterreformer und kümmerte sich um die Sakraltopographie des Bistums Würzburg; 1007 wurde das Bistum Bamberg mit 30 Großpfarreien gegründet.

„Bischof Heinrich lässt ein Evangeliar der Dombibliothek aus der Fuldaer Malschule des 9. Jahrhunderts (jetzt UBW M.p.th.f.66) prachtvoll binden ... und darin die alten Würzburger Markbeschreibungen von 779 ... eintragen.“¹²

Marianus Scotus OSB ¹³

Geboren 1028 in Irland, 1056 Mönch in St. Martin in Köln, dann in Paderborn und Fulda, 1059 wurde er in Würzburg Priester, nach 1069 Inkluse bei St. Martin in Mainz; † 22.12.1082 (1083?); er verfasste eine:

- Weltchronik (Cod. Vat. Pal. 830; PL 147,623-796; SS 5 S. 564). Diese Chronik hat Quellenwert für die Zeit Papst Gregors VII. (1073-1085) z. B. zu Bischof Adalbero von Würzburg. Sein Kalender setzt die Geburt Christi 22 Jahre später als Dionysius Exiguus an.

Theoderich von Amorbach (Fleury) OSB ¹⁴

Geboren um 960 in Deutschland, clericus, Benediktiner in Fleury um 980/990, Aufenthalt in Rom 1002, in Montecassino 1005, dann in Amorbach 1010 und eventuell in Fulda; das Todesdatum ist unbekannt.

Von ihm sind überliefert:

- Illatio S. Benedicti, geschrieben in Amorbach (BHL 1122, um 1010/1018): Über die Beisetzung der Reliquien in Fleury (Dümmler: Theoderich. S. 3-9,23-28)

- Kath. Briefe – Kommentar (nur z. T. ediert! Dümmler: Theoderich. S. 28-38; UBW M.p.th.f.44,1r-107v)

- Jakobusbrief – Kommentar (Dümmler: Theoderich. Einleitung S. 15)

Theoderich ist in die allgemeine Mönchsreformbestrebungen einzuordnen.

⁸ Bönicke I S. 7

⁹ LThK³ 4, Sp. 176; VL² 2, Sp. 978ff.; Flachenecker S. 908

¹⁰ J. Kempf: Zur Kulturgeschichte Frankens während der sächsischen und salischen Kaiser. 1915 (Programm des K. Neuen Gymnasiums Würzburg für das Studienjahr 1914/15); „In Konkurrenz zur Domschule entstand in dem von Bischof Hugo reformierten Kloster St. Andreas (Burghard) eine zweite Schule. An ihr hielt sich der bekannte Lehrer und Dichter Froumund aus dem Kloster Tegernsee auf (vor 1000), der vorübergehend auch im Salvatorkloster in Feuchtwangen weilte. In einem Brief an Abt Ruotker von St. Burghard berichtet Froumund über den klösterlichen Bücherbestand, der von Bischof Hugo eine Vermehrung erfahren durfte.“ (Flachenecker S. 908)

¹¹ Wendehorst: Das Bistum Würzburg. I, S. 74ff.; A. Wendehorst: Heinrich I. († 1018), Bischof von Würzburg. In: Fränkische Lebensbilder 17,1998,1-8

¹² Wendehorst: Das Bistum Würzburg. I, S. 87

¹³ LThK² 7, Sp. 52; LThK³ 6, Sp. 1362 (Marianus von Mainz); A.-D.v.d. Brincken: Marianus Scottus als Universalhistoriker. In: Die Iren und Europa. S.986f.

¹⁴ Schneider S. 625; Bernt 817ff.; VL² 9, Sp. 747; E. Dümmler: Über Leben und Schriften des Mönches Theoderich (von Amorbach). Abh.d.Kgl.Preuß.Ak.d.Wiss. Berlin 1894. 2. Abh. S. 1-38; A. Wendehorst: Zur Geschichte der Amorbacher Abtei-Bibliothek. In: (Stadt) Amorbach. Beiträge zu Kultur und Geschichte von Abtei, Stadt und Herrschaft. Würzburg 1953.- S.101-120, hier S. 104

„Die Reformbewegung, die von Lothringen her in das Reich eindrang ... fand im Würzburger Sprengel allem Anschein nach erst mit Bischof Hugo (983-990) Eingang. Hugo reformierte das längst darniederliegende und vielleicht schon von Bischof Berowulf in ein Kanonikerstift umgewandelte Andreas-Kloster, indem er es wieder Mönchen übergab, mit Besitz, Geräten und Büchern ausstattete und am 14. Oktober 986 die Gebeine des hl. Burchard dorthin überführte, der jetzt zum neuen Patron des Klosters wurde. Die Reformbestrebungen gewannen unter dem folgenden Bischof Bernward offensichtlich an Intensität; denn wenn Bernward die Übertragung auch der letzten Klöster in seinem Sprengel – darunter so alte und ehemals bedeutende wie Neustadt, Amorbach, Münsterschwarzach – an das Bistum erreichte, zum Teil mit Hilfe von Fälschungen, die sie als ehemals würzburgisches Eigentum ‚erwiesen‘, so bedeutete das zunächst einmal Vermehrung der bischöflichen Macht, aber den Gewinn der Jurisdiktionsgewalt nutzte Bernward doch zur Durchsetzung der Reform. Wenigstens Amorbach ist um 990 durch eine Reform von Lorsch aus an die lothringische Bewegung angeschlossen worden. Weniger für Bernwards Bildungsstand als für seine Reformgesinnung zeugt es, dass ihm der Priester und Mönch Theoderich von Fleury die ‚Libelli de consuetudinibus et statutis monasterii Floriacensis duo‘ übersandte.“¹⁵ Der wandernde Mönch hat von Amorbach aus zur Reform beigetragen. „Die Reform scheint in Franken überhaupt nicht zu einer nennenswerten Belebung wissenschaftlicher Bestrebungen geführt zu haben.“ (Schmale ebenda S. 123) Aber von Amorbach aus wirkte die Mönchsreform z. B. auch nach Bamberg, denn aus Amorbach kamen die ersten Mönche und der erste Abt des 1015 gegründeten Klosters auf dem Michelsberg bei Bamberg. Gerade das Kloster auf dem Michelsberg ist Zeuge dafür, dass moralisch-religiöse Reform hinführen kann zu wissenschaftliche und literarischen Leistungen.¹⁶ Würzburgs nächster wissenschaftlicher Aufstieg scheint sich mit Magister Pernolf um 1030 vollzogen zu haben, der auch sichtbar wurde in der Briefsammlung zum Worms/Würzburger Schulstreit in eben dieser Zeit.

Abt Ellinger von Tegernsee OSB (vor 997)¹⁷

Geboren um 975/980, Schüler Froumunds; Ausbildung in Augsburg, Würzburg und Bamberg, Abt in Tegernsee 1017-1026 (von seinen Mönchen zur Abdankung gezwungen) und (wiedereingesetzt vom hl. Godehard von Hildesheim) 1032-1041 (durch Bischof Nizzo von Freising abgesetzt); er errichtete 1031 das Benediktinerkloster Benediktbeuern neu und schloß Tegernsee der Gorzer Reform an; 1041 durch Bischof Nizzo von Freising wiederum abgesetzt; † 5.2.(13.5.) 1056. Erhebung der Gebeine 1218.

Ellinger war zwischen 1012 und 1016 Lehrer und Schreiber in Würzburg und Bamberg; er wird als Schreiber zweier Oxforder Handschriften des Psalmenkommentars von Bruno (Oxford, Rawlinson G 163 und Laud. lat. 96) in Erwägung gezogen.¹⁸

Werke:

- Briefe (MG Ep. Sel. III; Tegenseer Briefsammlung)

Würzburg wird im 11. Jahrhundert als Bildungsstätte positiv erwähnt: „In der Stadt am Main erhielten berühmte Kleriker ihre Ausbildung. Zu nennen wären der Eichstätter Bischof Heribert (1022-1042), der mit dem Kölner Erzbischof Heribert (999-1021) und dem Würzburger Bischof Heinrich I. (995/6-1018) verwandt war. Als Neffe des Würzburger Bischofs besuchte Heribert die dortige Domschule; der Herrieder Anonymus rühmt seine Meisterschaft in der Dichtkunst, die sich in sechs Hymnen zeigt. Die ferner erwähnten fünf Mariengebete konnten bisher nicht gefunden werden.“¹⁹ Und so resumiert Flachenecker: „Würzburg blieb, so viel sich aus den dürftigen Nachrichten erschließen lässt, auch im 11. Jahrhundert ein Ort mit hoher Bildungstradition.“²⁰

Othloh von St. Emmeram OSB²¹

¹⁵ F.-J. Schmale: Bildung und Wissenschaft, lateinische Literatur, geistige Strömungen. In: HBG, Bd. 3,1: München 1971.- S.122

¹⁶ Zur Bamberger Domschule vgl. F.-J. Schmale: Bildung und Wissenschaft, lateinische Literatur, geistige Strömungen. In: HBG, Bd. 3,1: München 1971.- S.127ff.

¹⁷ LThK² 3, Sp. 826; LThK³ 3, Sp. 607; VL² 2, Sp. 504ff. („Die von Ellinger selbst verfassten Werke sind nicht von seiner Hand geschrieben, sondern von anderen Tegernseer Mönchen. Sie befinden sich in dem von Froumund um 1005 angelegten Briefcodex (München clm 19412)“; Flachenecker S. 902 mit Anm. 143; B. Schmeidler: Abt Ellinger von Tegernsee: 1017-1026 und 1031-1041. München 1938.- S. 130

¹⁸ H. Knaus: Der heilige Bruno von Würzburg und sein Psalmenkommentar. In: WDGBI 37/38,1975,145

¹⁹ Flachenecker S. 909

²⁰ Flachenecker S. 908; H. Thurn: Die Würzburger Domschule von ihren Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters: religionis et rei publicae seminarium? S. 28

²¹ Schneider S. 626ff., hier Werke; Bernt S. 816f.; Flachenecker S. 901f.; Wendehorst: Das Bistum Würzburg. I, S. 91; A. Wendehorst: Zur Geschichte der Amorbacher Abtei-Bibliothek. In: (Stadt) Amorbach. Beiträge zu Kultur und Geschichte von Abtei, Stadt und Herrschaft. Würzburg 1953.- S.101-120, hier S. 104f.; VL¹ 3, Sp. 658ff.; LThK² 7, Sp. 1298f.; LThK³ 7, Sp. 1216; B. Bischoff: Literarisches und künstlerisches Leben in St. Emmeram (Regensburg) während des frühen und hohen Mittelalters. In: Stud.u.Mitt. z.Gesch.d.Benediktiner Ordens 51,1933,116ff.; B. Bischoff: Über unbekannte Handschriften und Werke Othlohs von St. Emmeram. In: Stud.u.Mitt.z. Gesch.d.Benediktiner Ordens 54,1936,15ff.

Geboren um 1010 im Bistum Freising, Mönch im Kloster St. Emmeram in Regensburg 1032, wirkte unter Meginhart I. (1018-1034) als Schreiber in Würzburg an der Domschule, an der auch Magister Pernolfus unterrichtete, 1062-1066 lebte er in Fulda, 1066 in Amorbach; † wohl bald nach 1070 in Regensburg
Othloh's Werke sind zum größten Teil in Migne PL 146,1-434 ediert:

- Libellus Proverbiorum (1062-1066); Grammatiklehrbuch mit Sätzen tam ex saecularibus quam ex sacris litteris²²
- De doctrina spirituali (Zusammenfassung der Glaubenslehre in gereimter Form): (PL 146,263)
 - Dialogus de tribus quaestionibus (PL 146,61)
- Liber visionum, nach den Dialogi Gregors des Großen, in Fulda geschrieben (PL 146,348B-353C)
 - Vitae s. Bonifatii
- Vita s. Wolfkangi (darin berichtet er von der Streitsache Stephans von Novara mit Wolfgang über die Auslegung des Martinus Capella)²³
 - u.a. (siehe Schneider S. 626ff.)

Abt Wolfher OSB (1026-1046)²⁴

Unter Abt Wolfher bestand eine bedeutende Schreibschule in Münsterschwarzach; es sind neun Schreiber nachweisbar.

Von ihren Arbeiten sind bekannt:

- Chronica ecclesiastica
- Weltchronik
- Kalendar-Nekrolog-Fragment um 1030/40, jetzt im Kloster Lambach

Anonymus (Asilo)²⁵

Eine mathematisch-theologische Abhandlung liegt uns vor in:

- De aggregatione naturalium numerorum. Nach Othloh handelt es sich um ein Zahlenkampfspiel (Rithmimachia = Zahlen als Symbole göttlichen Wissens) aus dem 2. Viertel des 11. Jh. aus der Zeit des Dommagisters Pernolfus²⁶

Bischof Bruno (1034-1045)²⁷

In den Prolegomena zur Werkausgabe bei Migne bringt der Herausgeber H. Denzinger den Hinweis, dass Bruno Schüler des ‚Bernulfus‘ (Pernolfus) an der Domschule war. In den Jahren 1027-1034, also kurz vor seiner Erhebung auf den Würzburger Bischofssitz war Bruno Leiter der kaiserlichen Kanzlei für Italien.

Während früher das unter Brunos Namen überlieferte exegetische Schrifttum weitgehend Bruno abgesprochen wurde, setzte sich Knaus überzeugend für die Autorschaft Brunos was den Psalmenkommentar angeht, ein.

- Psalmenkommentar (PL 142,39-530)
- Komm. Hohes Lied (PL 142,529-558)
- weitere exegetische und katechetische Werke (PL 142,557-568), jetzt Bruno abgesprochen²⁸

Bischof Adalbero (1045-1090)²⁹

Geboren um 1010, ausgebildet an der Domschule in Würzburg, gründete als Bischof das Kollegiatstift Neumünster 1057/58 in Würzburg, wobei er das Kollegiatstift St. Peter, Paul und Stephan zu Würzburg in eine Benediktinerabtei

²² PL 146, 299-340, auch in PL 90,1089-1114; Krit. Ausg. bei W. K. Korfmacher: Othloni Libellus Proverbiorum. 1936

²³ ed. von K. Strecker in: MG Poetae. Bd. 5 Fesz. 2. Berlin 1939 S. 554ff.; O. Meyer: Varia Franconica. Bd. 2.- S. 753-763

²⁴ Flachenecker S. 904; A. Wendehorst: Zur Münsterschwarzacher Geschichtsschreibung im Mittelalter. In: Dt. Archiv f.Erf.d.MA 16,1960,224-226

²⁵ VL² 1, Sp. 508 (Asilo von Würzburg: Quinque genera inequalitatis); Amrhein: Reihenfolge I, S. 52

²⁶ E. Bünz: Erfand der spätere Bischof Adalbero von Würzburg das Zahlenkampfspiel? Überlegungen zur Würzburger Domschule in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 49,1993,189-199 (Bünz hält den Würzburger Domherren Asilo ‚höchstwahrscheinlich‘ für den Erfinder des im Mittelalter weit verbreiteten Zahlenkampfspiels); Flachenecker S. 900f.

²⁷ Bernt S. 818; Th 1(17); Wendehorst: Das Bistum Würzburg. 1., S. 92ff.; LThK³ 2, Sp. 734; G. Wegner: Kirchenjahr und Messfeier in der Würzburger Domliturgie des späten Mittelalters. Würzburg 1970.- S.10.

²⁸ H. Knaus: Der heilige Bruno von Würzburg und sein Psalmenkommentar. In: WDGBI 37/38,1975,143-147; D. van den Eynde: Literary Note on the earliest scholastic commentarii in psalms. In: Franciscan Studies 14,1954,147ff.

²⁹ Wendehorst: Das Bistum Würzburg. 1., S.100ff.; LThK² 1, Sp. 120; LThK³ 1, Sp. 127; H. Thurn: Die Würzburger Domschule von ihren Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters: religionis et rei publicae seminarium? S. 27; P. Schöffel: Neumünster und Dom. In: Ders.: Herbipolis sacra. Würzburg 1948.- S. 56ff., hier bes. S.79ff.; A. Wendehorst: Im Ringen zwischen Kaiser und Papst. In: Unterfränkische Geschichte. Bd. 1. 1989.- S. 310f.; A. Wendehorst: Das Stift Neumünster in Würzburg in der Literaturgeschichte des Mittelalters. In: Studien zum weltlichen Kollegiatstift in Deutschland. Hrsg. von J. Crusius. Göttingen 1995; A. Wendehorst: Eine neue Quelle zur Geschichte Adalberos von Würzburg (11045-1090). In: ZfbayLG 60,1997,434-435

umwandelte und mit Mönchen aus Münsterschwarzach besetzte; die Chorherren des Kollegiatstiftes transferierte er in das neugegründete Stift Neumünster. Als Hauptvertreter der Gorzer Reformbewegung reformierte er u.a. 1047 Münsterschwarzach und wandelte das Stift in Lambach 1056 in ein Benediktinerkloster um, das er mit Mönchen aus Münsterschwarzach besetzte. Gest. am 6.10.1090 in Lambach. Seit 1883 ist sein Kult anerkannt.

Zunächst die Politik des Königs Heinrich IV. unterstützend, stellte Adalbero sich später voll auf die Seite des Papstes Gregor VII. Trotz seines wechselvollen politischen Schicksals – er wurde lange Zeit aus dem Bistum vertrieben – unterstützte er eifrig die klösterlichen Reformen. In der Zeit seiner Absetzung wurde vom König der Bamberger Domkanoniker (Scholaster, Propst?) **Meginhard II.** (Meinhard von Bamberg, † 20. 6.1088) als Bischof von Würzburg (1085-1088) eingesetzt, ein Mann der im Urteil seiner Zeitgenossen als *vir doctissimus* und *scholasticus* galt. Von Meinhard sind 66 Briefe (wobei die Briefform eine klassische Stilübung ist, um einen wissenschaftlichen Inhalt zu befördern) und ein Traktat ‚De fide‘ erhalten. Erdmann kennt noch weitere Schriften, die verloren gegangen sind: *De maxima propositione* (ein grammatikalisches Werk), *Explanaciones in Canticum Canticorum*, *De speculatione summi boni*. Meinhard sprach sich gegen die symbolisch-spiritualistische Eucharistielehre Berengars von Tour (gest. 1088) aus, die mehrfach verurteilt wurde (zuletzt 1051 in Paris).³⁰

Bischof Erlung (1105-1121) ³¹

Geboren um 1145/50 in Ostfranken, Enkel des obengenannten Gegenbischofs Meginhard II., erhielt seine Ausbildung in Bamberg und Lüttich, Domherr in Bamberg, Kanzler Heinrichs IV. 1103-1105, ab 1105 Bischof von Würzburg.; † 28.(30.) 12.1121 wohl in Würzburg (Grab in Münsterschwarzach). Mit seinem Onkel Meginhard verband ihn die sprachliche Ausdrucksweise und die Kenntnis der antiken Autoren.

Von ihm sind überliefert:

- *Vita Henrici IV* (Ed. MGH.SS. rer. Germ. in usum scholarum 58; 3. Aufl. 1899; Neudr. 1990; Schmale: Kaiser Heinrich IV., 408-467); ein für den Investiturstreit wichtiges Werk
- *Carmen de bello Saxonico* (Ed. MGH.SS. rer. Germ. in usum scholarum 17, 1899; Neudr. 1990; Schmale: Kaiser Heinrich IV., 144-189)
- Briefe

Ekkehard von Aura OSB († 23.1. nach 1125) ³²

Edelfreier Herkunft, vielleicht aus der Familie der bayerischen Aribonen oder doch wenigstens mit diesen verwandt, nahm 1101/02 an der Kreuzfahrt Welfs von Bayern teil; 1102 weilte er in Rom, war dann Mönch in Tegernsee um 1102/03 und im Bamberger Michaelskloster 1105 („Chronik“); 1. Abt von Aura (von Bischof Otto von Bamberg gegründet), bis 1113 war er häufig im Würzburger Kloster St. Burkard („Vita Burchardi“), 1107 erstellt er die 2. Fassung der Chronik, 1114-1117 die 3. Fassung; gest. am 23.1. nach 1125.

Ihm werden zugerechnet:

- *Vita s. Burkhardi II* (BHL 1484, um 1108/13).- *Vita alia Burchardi saec. XII auctore Eingilhardo.* (*Vita S. Burchardi.* Hrsg. von Fr. Bendel. Paderborn: 1912; dt. Übersetzung von Joachim Schmitt. In: WDGBI 48,1986,19-89). Diese *Vita* ist dem Abt Pilgrim von St. Burkard gewidmet und stellt eine der wichtigsten Quellen zur Geschichte Würzburgs im 8. Jahrhundert dar.
- Chronik: Eine fränkisch-deutsche Volks- und Kaisergeschichte, die Bischof Erlung möglicherweise dem 1114 in Mainz vermählten kaiserlichen Paar Heinrich V. und Mathilde von England übergab.³³

³⁰ Wendehorst: Das Bistum Würzburg I S. 117ff.; C. Erdmann: Die Briefe Meinhards von Bamberg. In: NA 49,1931,232-431; C. Erdmann: Studien zur Briefliteratur Deutschlands im 11. Jahrhundert. 1938.- S. 22f.; M. Gerwing: Theologie im Mittelalter. 2. Aufl. Paderborn 2002. S. 55

³¹ Bernt S. 818; Wendehorst: Das Bistum Würzburg. I, S.126ff.; VL² 2, Sp. 602ff.; K. Pivec: Studien und Forschungen zur Ausgabe des Codex Udalrici. In: MIÖG 45,1931,409ff., hier bes. S. 464ff.

³² Bernt S. 818ff.; Flachenecker S. 911; VL² 2, Sp. 443ff. („kann heute aus der Benutzung noch vorhandener Quellen die Zuverlässigkeit der Berichterstattung aufgewiesen werden, durch die das Werk zu einer der wichtigsten Quellen der Geschichte Würzburgs im 8. Jahrhundert wird.“ Sp. 447); A. Wendehorst: Burghard Bischof von Würzburg. In: Fränkische Lebensbilder 1,1967,1-9; H. Wagner: Das Urkundenverzeichnis des Klosters Aura a. d. Saale von 1556. In: WDGBI 47,1985,107-148; Th. Frenz: Ekkehard von Aura († 1126). In: Fränk. Lebensbilder 11,1984, S. 1-10; O. Meyer: Ein Ire Domscholaster in Würzburg um 1100. In: Schweinfurter Mainleite 1994,2, S. 4-9; N. Reiningger: Die Benediktiner-Abtei Aura an der fränkischen Saale und der berühmte Geschichtsschreiber des Mittelalters Ekkehardus, erster Abt derselben. Würzburg 1862

³³ Wendehorst: Das Bistum Würzburg. I, S. 128; F.-J. Schmale: Bildung und Wissenschaft, lateinische Literatur, geistige Strömungen. In: HBG, Bd. 3,1: München 19171.- S.141 („Die Chronik des Bayern Ekkehard von Aura vertrat in hirsauischem Geist unter Absehung von allen rechtlichen Problemen und Formen die unbedingte Einheit von Papsttum und Königtum unter Vorrang des Papsttums. Die Kaiserchronik für Kaiser Heinrich V., die man als eine Streitschrift im Gewand einer Chronik betrachten könnte, weil sie mit Entschiedenheit das Investiturrecht des Königs vertritt, sieht in dem Bestreiten dieser Rechte durch den Papst den ausschließlichen Konfliktgegenstand und wird dadurch in die Lage versetzt, eine positive Haltung sowohl zum Königtum wie auch zum Papsttum einzunehmen, da Rechtsfrage und religiöse Aspekte unterschieden

Bischof Embricho von Würzburg, (1127-1146) ³⁴

Embricho war in Frankreich oder vielleicht in Italien ausgebildet worden. Er errichtete für die wandernden Schottenmönche das Benediktinerkloster „Schottenkloster“ in Würzburg und weihte, nach Trithemius, Makarius am 3.9.1139 zum ersten Abt dieses Klosters; † 10.(11.)11.1146 zu Aquileia.

Seine Werke:

- Confessio, wohl gegen Ende seines Lebens verf. (An. Hymn. 33,1899,234-237), in 102 leoninischen Hexametern („mit großer Heftigkeit klagt er sich fast aller erdenklicher Sünden an; voll Reue und voll Furcht vor dem Gericht setzt er seine Hoffnung auf Christi Erlösungswerk und Barmherzigkeit und gedenkt des Beispiels vieler biblischer Sünder“)
- Leichenrede auf Bischof Otto von Bamberg (nach Herbord von Michelsberg) (PL 173, 1361-1364)
- Vita Mahumeti (PL 171, Sp. 1343-1366)

Norbert von Xanten hielt sich am 11. April 1126 in Würzburg auf; seine Predigt im Dom bewirkte die Gründung des Praemonstratenserklosters Oberzell bei Würzburg.

Presbyter Johannes aus Würzburg I ³⁵

Er ist nur bekannt aus seinem Werk, das seinem ‚socius et domesticus Dietricus‘ gewidmet ist.

- Descriptio Terrae Sanctae. Bericht über die Stätten des Heiligen Landes, beruhend auf seinen eigenen Besuch von ca. 1160/70 (UBW M.ch.q.73; 17. Jh.; PL 155,1053-1090)

Folmar von Triefenstein CSA (1146-1181) ³⁶

Propst von Triefenstein, Diöz. Würzburg 1146-1181. Er schrieb gegen die Eucharistielehre Gerhohs von Reichersberg († 1169). Gerhoh antwortet mit: « De gloria et honore filii hominis ». 1163

Folmar werden zugeschrieben :

- Folmari Epistola (PL 194, 1481f.)
- Palinodia (PL 194, 1485f.)
- De carne et anima Christi (1162/63), nicht erhalten! (darin griff er die christologischen Anschauungen Gerhohs scharf an, verfiel aber selbst in das Extrem des Adoptianismus)

Walther von der Vogelweide ³⁷

Untrennbar mit Würzburg verbunden ist der berühmteste und bedeutendste Lieddichter des deutschen Mittelalters Walther von der Vogelweide.

Geboren um 1170, um 1190 am Babenbergerhof zu Wien als Schüler Reinmars, um 1220 Lehen bei Würzburg; † 1230. Grab in Würzburg im Kreuzgang des Neumünsters. (Grabinschrift bei Michel de Leone: Manuale. M.p.misc.f. 6, Cap. IX, fol. 31v; Thurn IV, 36; Ed. Grauert a.a.O. S. 366f.; Michael de Leone: Hausbuch. Bl. 212v; auf deutsch: Hausbuch. Bl. 191v). In seiner Dichtung kam auch Theologisches vor:

Sein erstes Kreuzlied fingiert wahrscheinlich die Ankunft im Hl. Land, das zweite und die Elegie werben für die Kreuzfahrt. Der Leich preist Maria und die Heilslehre, der erste Reichstonspruch stilisiert den Lebenskonflikt der drei ritterlichen Wertgebiete summum bonum, honestum, utile.

Magister Heinrich von Würzburg (der Poet) ³⁸

und auseinandergehalten werden.“); zu Ekkehard von Aura vgl. UBW M.p.h.q.2 (Thurn II,1, S. 85); M.ch.f.236 (Thurn II,2, S. 86)

³⁴ Bernt S. 819; Wendehorst: Das Bistum Würzburg. I, S. 140ff., korrigiert im Band II S. IX Bischof Embricho als Verfasser der Vita Mahumeti; LThK² 3, Sp. 844; LThK³ 3, Sp. 622 (Wendehorst); A. Wendehorst: Bischof Embricho. In: Fränkische Lebensbilder 2,1968, S. 1-7

³⁵ Bernt S. 819; VL² 4,822-824; J. B. Wirthmüller: Ueber den Presbyter Johannes. In: Chilianum. N.F. 1,1869,466-476

³⁶ Schneider S. 653, 658; LThK² 4, Sp. 193f.; LThK² 4, Sp. 725f. (Gerhoh von Reichersberg)

³⁷ LThK² 10, Sp. 951; LThK³ 10, Sp. 972; VL² 10, Sp. 665ff.; Lit. nur in Auswahl: Walther von der Vogelweide. Epoche – Werk – Wirkung. Hrsg. von H. Brunner u. a. München 1996; J. Fr. Abert: Walter von der Vogelweide und Würzburg. In: Die Mainlande 3,1952,49-51; F. A. Reuß: Walther von der Vogelweide. Eine biographische Skizze. Mit e. lithogr. Abb. Würzburg: Bonitas-Bauer 1843.- 16 S., 1 Abb; H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter. Wiesbaden 2000.- S. 11-14, hier S.12; H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 466-479, hier S. 466ff.; M. G. Scholz: Walther von der Vogelweide. Stuttgart, Weimar 1999 (Sammlung Metzler; 316); Wendehorst, A.: Das Stift Neumünster in Würzburg in der Literaturgeschichte des Mittelalters. In: Studien zum weltlichen Kollegiatstift in Deutschland. Hrsg. von J. Crusius. Göttingen 1995.- S. 264ff.

³⁸ Bernt S. 819; VL² 3, Sp. 924-926; LThK² 5, Sp. 199; A. Amrhein: Magister Henricus Poeta, bischöflicher Notar, Canonikus in Ansbach und im Neumünster zu Würzburg, seine Dichternamen und Dichtungen 1231-1270. Würzburg 1933 (Dass. unter

Geboren in Schwaben, Kanonikus am Stift Neumünster in Würzburg, scholasticus, † vor 26.11.1265; er könnte Albertus Magnus aus dessen Aufenthalt im Würzburger Dominikanerkloster 1264-1266 gekannt haben.

Sein bekanntestes Werk:

- De statu curiae romanae. 1264 (UBW M.misc.f.6,49r-58r, Mitte 14. Jh.)

Es handelt sich um ein (ironisches (?)) Dialoggedicht in 513 Distichen zwischen Gaufredus und dem Spanier Aprilis über die Römische Kurie. „Der Titel yronia, den das Gedicht in etlichen Handschriften trägt, dürfte grundsätzlich passen, gerade weil es auch immer wieder als Apologie der Kurie hat gelesen werden können“.

Drei weitere Werke sind bezeugt aber verloren:

- ein metrisches Johannes-Leben

- De VII columnis Germanicae

- Ecclesiae lacrimae

Konrad von Würzburg ³⁹

Geboren um 1235 in Würzburg, von gründlicher Schulbildung, in theologischen und juristischen Fragen bewandert, Schüler von Gottfried von Straßburg; „der bedeutendste Literat, den Würzburg hervorgebracht hat“, wie H. Brunner ihn nannte, wirkte zunächst am Niederrhein, später dann lange Zeit in Basel, wo er auch starb; † 31.8.(?) 1287

Er schrieb, manches nicht ohne religiösen/theologischen Bezug:

- Erzählungen: Herzmäre; Der Welt Lohn (contemptus mundi)

- Legenden: Silvesterlegende; Alexiuslegende; Pantaleonlegende

- Marienpreis: Die Goldene Schmiede

- Novelle: Heinrich von Kempen

- Epen: Engelhard; Partonopier und Meliur; Schwanenritter

- Versroman: Trojanerkrieg (UBW M.ch.f.24; 15. Jh.)

Theologie und Literatur vermischen sich in der mittelalterlichen Literatur, geistliche und weltliche Dichtung (Spruchdichtung, Roman und Minnelied) sind oft ineinander verflochten. In diesem Sinne wären aus dem 13. und 14. Jahrhundert aufzuführen:

Der Lied- und Spruchdichter **Reinmar von Zweter** ⁴⁰, der Minnesänger **Otto von Botenlauben d. Ä.** ⁴¹, die Verserzählung über die Treue der Ehefrau des **Ruprecht von Würzburg**⁴², **Johann von Würzburg II** der Autor des „Wilhelm von Österreich“ ⁴³, die spätmittelalterliche Minnelehre **Die Minneburg**⁴⁴, jener irrtümlich dem Konrad von Würzburg zugeschriebene Schwank **Frau Metze** des Verfassers, der sich **Der arme Konrad** nennt⁴⁵ und die politische Ereignisdichtung „Vom Würzburger Städtekrieg“ eines urkundlich nicht nachgewiesenen

dem Titel: Magister Heinricus Poeta, der tugendhafte Schreiber, bischöfl. Notar ... Dissertation zum Goldenen Doktorjubiläum. Würzburg: Fränk. Ges. Dr. 1933.- 31 S.); H. Grauert: Magister Heinrich der Poet in Würzburg und die römische Kurie. In: Kgl. Bay. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl. 27,1912,1-2, 441f.; H. Thurn: Die Würzburger Domschule von ihren Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters: religionis et rei publicae seminarium? S. 27; Wendehorst: Neumünster. S. 463f. (mit Lit.); Wendehorst, A.: Das Stift Neumünster in Würzburg in der Literaturgeschichte des Mittelalters. In: Studien zum weltlichen Kollegiatstift in Deutschland. Hrsg. von J. Crusius. Göttingen 1995.- S. 261

³⁹ VL² 5,1985,272-304; Pörnbacher S. 845; LThK² 6, Sp. 475; LThK³ 6, Sp. 287; H. Brunner: Konrad von Würzburg. Seine Zeit, sein Werk, seine Wirkung. Marbach 1989; H. Brunner: Konrad von Würzburg (ca. 1230-1287) In: Fränkische Lebensbilder. 12, 1986, 14-27; H. Brunner: Würzburgs bedeutendster Dichter Konrad von Würzburg. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von U. Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 459-462; R. Brandt: Konrad von Würzburg. Darmstadt 1987 (Erträge der Forschung; 249); R. Brandt: Literatur zu Konrad von Würzburg 1987-1996. In: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 236,1999,344-369

⁴⁰ VL² 7, Sp. 1198; Wendehorst, A.: Das Stift Neumünster in Würzburg in der Literaturgeschichte des Mittelalters. In: Studien zum weltlichen Kollegiatstift in Deutschland. Hrsg. von J. Crusius. Göttingen 1995.- S. 267f.; für das Folgende übersichtlich: H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 466-479, hier S.472ff.

⁴¹ VL² 7, Sp. 208ff.; Wendehorst: Das Bistum Würzburg. I S. 218; Otto von Botenlauben. Minnesänger, Kreuzfahrer, Klostergründer. Würzburg 1994

⁴² VL² 8, Sp. 418f.; H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter. Wiesbaden 2000.- S. 11-14, hier S.1

⁴³ VL² 4, Sp. 824ff.; LThK³ 6, Sp. 474 (Kreuzzugsdichtung); H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter. Wiesbaden 2000.- S. 11-14, hier S.1

⁴⁴ VL² 6, Sp. 566f.; H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter. Wiesbaden 2000.- S.

⁴⁵ VL² 1, Sp. 454; Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter. Wiesbaden 2000.- S.

Bernhard von Ussigheim⁴⁶ oder des **Johann Simon** „ein ser langes deutsch gedicht von leben, thaten und Wesen Bischof Johans II. von Brunn (1411-1440)“, das um um 1440 oder bald darnach entstand.⁴⁷ Unbekannt ist der Verfasser des 1466 verfaßten Reimspruchs „**Vom Hasen**“, der den kurz vorher gestorbenen Bischof Johann III. von Grumbach schmäht. Aus dem Jahr 1476 stammt der ebenfalls anonyme Spruch „**Die Niklshäuser Fahrt**“, der Reimspruch von 1493 „Wie Herzog Friedrich zu Würzburg Pfleger werden wollte“. Eingewisser **Pochsfleisch** richtet 1499 ein Schmahgedicht gegen die Stadt Heidingsfeld (bei Würzburg damals) „Von den Heidingsfelder Schweizern“.

Die aristotelische Richtung in der scholastischen Philosophie und Theologie wurde begründet vom hl. Albert. Auch Würzburg ist mit ihm verbunden.

Albertus Magnus⁴⁸

Albert wurde geboren um 1193, gest. 1280; in Würzburg ist er nachweisbar zwischen 4.12.1264 und 1266; mit großer Wahrscheinlichkeit entstanden von ihm in Würzburg:

- Kommentar zum Lukasevangelium. (UBW M.p.th.f.8)
- Kommentar zum Markusevangelium. (ging bei oder schon vor der Säkularisation verloren)

Hugo von Trimberg⁴⁹

Geboren um 1230 in Oberwerrn/Ufr. Als Laie Rektor der Stiftsschule von St. Gangolf in Bamberg, er verstarb wohl bald nach 1313

Nach eigenen Angaben verfaßte er 7 dt. und 5 lat. Werke, davon sind erhalten :

- Laurea Sanctorum (Heiligenleben für die Schuljugend)
- Solsequium (stellt Exempel für den Prediger zusammen)
- Registrum multorum auctorum (ein Autoren- und Werkverzeichnis von Vergil bis in die Zeit um 1300 und auch ein Verzeichnis der eigenen Werke)
- Renner (ein weit verbreitetes Lehrgedicht mit Schilderung der sieben Hauptsünden und Beispielen)

Konrad von Brundelsheim/Prosselsheim SOCist⁵⁰

Er war Abt in Heilsbronn 1303-1306 und 1317-1321; † 1321 in Heilsbronn. Heilsbronn war eine filia von Ebrach, gegr. 1132 von Bischof Otto von Bamberg. Konrad wurde lange für Soccus bzw. für den Mönch von Heilsbronn gehalten. Von ihm sind überliefert:

- Sermones Socci (?), zwischen 1306 und 1317 (?), umfangreichste Predigtsammlung des Spätmittelalters (über 220 Hss, mehrere Frühdrucke); die Verfasserfrage ist noch ungeklärt. Soccus wurde oft mit Konrad von Br. bzw. mit dem Mönch von Heilsbronn identifiziert; ihm zugeschrieben wurde:
- De modo proficiendi in religione. (eine Unterweisung für die Novizen, in Clm 2689, f. 66v)

Mönch von Heilsbronn SOCist⁵¹

Vielleicht identisch mit Konrad von Brundelsheim; er verfasste, stark beeinflusst von Bernhard von Clairvaux:

- Buch von den sechs Namen des Fronleichnams (Ed. J.F.L. Th. Merzdorf: Mönch von Heilsbronn. 1870.- S. 3-80); folgt teils Albert d. Gr.; abhängig von den Sermones Socci
- Buch der sieben Grade (Ed. Merzdorf a.a.O. S. 71-125); stark beeinflusst von Bernhard von Clairvaux
- Betrachtung über das Gebet

⁴⁶ H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität.. S. 13; VL² 1, Sp. 774f.

⁴⁷ Bönicke I, S. 29 („Unter dem Fürsten Johann von Brunn blühte Johann Simon, ein dichter, der dieses Fürsten merkwürdige Regierung in einem weitläufigen Gedichte geschildert hat. Proben von diesem Gedicht hat Fries in seiner Chronik aufbehalten“); H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 474; VL² 8, Sp. 1257-1259

⁴⁸ Schneider S. 695ff.; LThK² 1, Sp. 285ff.; LThK³ 1, Sp. 338; A. Wendehorst: Die Bestrebungen Alberts des Großen um eine rechte Ordnung in Welt und Kirche. Zwei Beiträge zur Rechtsgeschichte und Kirchengeschichte des 13. Jahrhunderts. Phil. Diss. Würzburg 1951; A. Wendehorst: Die Nachrichten des Würzburger Dominikaners Andreas Pfaff über Albertus Magnus. In: WDGBI 14/15,1952,304-307 (mit der einschlägigen Literaturübersicht); P. J. Jörg: Albertus Magnus und Würzburg. In: MfrJGuK 2,1950,53-77; M. Gerwing: Theologie im Mittelalter. Personen und Stationen theologisch-spirituelle Suchbewegung im mittelalterlichen Deutschland. 2. Aufl. Paderborn [u.a.] 2002, S. 132ff.

⁴⁹ VL² ???; LThK² 5, Sp. 520; LThK³ 5, Sp. ???R. Düchting: Die lateinische Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 455

⁵⁰ LThK² 6, Sp. 462; LThK² 5, Sp. 147f (vielleicht identisch mit dem Abt von Heilsbronn Konrad von Brundelsheim); LThK² 9, Sp. 842f. (Soccus); LThK³ 11, Sp. 158; VL² 5, Sp. 147f.; Schneider S. 702 (BG)

⁵¹ Schneider S. 702 (BG); LThK² 6, Sp. 462 (Konrad von Brundelsheim); LThK² 5, Sp. 147f. (Mönch von Heilsbronn); VL² 6, Sp. 449ff.

- Betrachtung über die Vermählung der Seele mit Gott

Konrad von Ebrach SOCist ⁵²

Geboren um 1330, Herkunft unbekannt, trat unter Abt Heinrich II. (1344-1349) in Ebrach ein, studierte in Paris um 1355, dann in Bologna, las dort die Sentenzen 1368/69, Magister 1370, in Prag 1376-1384, in Wien 1385, beteiligt an der Ausarbeitung der Statuten der dortigen Theol. Fak., Papst Urban VI. erhob ihn zum Abt von Morimund unter Beibehaltung der Professur, Visitor der romtreuen Zisterzen in Deutschland und Skandinavien; † 1399.

Von ihm sind handschriftlich überliefert:

- Sentenzenkommentar, überliefert als Reportatio aus Bologna und aus Prag
- De cognitione animae Christi
- Tractatus de contractibus (?)
- Compendium de confessione
- Sermones (10 Predigten)
- Moraltheologische Traktate

Konrad wird als scharfsinniger Denker bezeichnet; er schätzte Augustinus, Gregor von Rimini und Heinrich von Gent; er zitierte dh. er kannte alle theologischen/scholastischen Größen: Anselm von Canterbury, Bernhard von Clairvaux, Richard von St. Viktor, Wilhelm von Auxerre, Thomas von Aquin und auch Duns Scotus; er wußte, dass Thomas von Aquin in der Summa Theologiae manche Stellen seines Sentenzenkommentars korrigierte. Auch wenn Konrad von Ebrach nicht unbedingt als selbständiger Denker zu gelten hat, er zeigt sich aber doch als gründlich informiert über die Theologie seiner Zeit.

Konrad Bart/Vatt ⁵³

- Unter dem Titel ‚Aequipollarius‘, verfasste der Mönch aus Ebrach noch vor 1400, eine Predigtsammlung, die ungedruckt blieb. Es handelt sich um Predigten in einfacher Sprache für den Landprediger.

Hermann von Schildesche OESA ⁵⁴

Geboren um 1290 in Schildesche/Bielefeld, Eintritt ins Augustinerkloster Herford, Lektor in Magdeburg und Erfurt 1320, Dr. theol. Paris 1334, Provinzial 1337-1339, Lektor in Würzburg seit ca. 1340, 1. Generalvikar des von Otto II. von Wolfskehl 1340 neu eingeführten Instituts des Vicarius in spiritualibus spätestens seit 1342; gestorben 1357 als Rektor des theologischen Studiums im Kloster in Würzburg. Hermann von Schildesche war ein erfolgreicher Kanonist der Diözese Würzburg und ein fruchtbarer und eigenständiger Theologe mit mehr als 30 Werken theologischen und kanonistischen Inhaltes. Hermann von Schildesche, Michael de Leone und Lupold von Bebenburg stehen miteinander in enger Beziehung. Viele der Werke Lupolds von Bebenburg und Hermanns von Schildesche liegen uns in den Sammelhandschriften des Michael de Leone vor. Während Lupold die kaiserliche kirchenpolitische Richtung mit viel Erfolg vertrat, unterstützte in Wort und Schrift die kuriale Position „die Kirche sei in jeder Hinsicht unabhängig von weltlicher Gewalt, diese aber von der Kirche abhängig.“⁵⁵ Adolar Zumkeller erforschte detailliert Leben und Werk.

Werke (in Auswahl):

- Speculum manuale sacerdotum (M.ch.q.23, fol. 56r-64r; Thurn III,2 S. 86; M.p.misc.f. 6, Cap. X, fol. 32r-35r; Thurn IV, 36; Ed. Hain Nr. 14516-14523; Zumkeller: Manuskripte Nr.391, S. 187-193)

⁵² Schneider S. 717ff.; Bernt S. 822; VL² 5, Sp. 160-162; LThK² 6, Sp. 462f.; LThK³ 6, Sp. 275; A. Zumkeller: Der Zisterziensertheologe Konrad von Ebrach im Kampf um Thomas von Aquin. In: Cist 56,1949,1-24

⁵³ Bernt S. 820; VL² 1,1978,S. 606-608

⁵⁴ Bernt S. 820f.; LThK² 5, Sp. 253; LThK³ 4, Sp. 1446; Wendehorst: Das Bistum Würzburg. II S. 65; Beckmann/Zumkeller: Geschichte des Würzburger Augustinerklosters von der Gründung im Jahre 1262 bis zur Gegenwart. S. 42ff.; A. Zumkeller: Hermann von Schildesche O.E.S.A. († 8. Juli 1357). Würzburg 1957; A. Zumkeller: Der Traktat des Hermann von Schildesche OESA "De conceptione gloriosae Virginis Mariae". In: WDGBI 22,1960,20-65; A. Zumkeller: Magister Hermann von Schildesche OESA († 8. Juli 1357), der Generalvikar des Bistums Würzburg. In: WDGBI 20,1958,127-139; A. Zumkeller: Manuskripte von Werken der Autoren des Augustiner-Eremitenordens in mitteleuropäischen Bibliotheken. Würzburg 1966; A. Zumkeller: Schrifttum und Lehre des Hermann von Schildesche O.S.A. († 1357). Würzburg 1959.-VIII, 316 S.; A. Zumkeller: Hermann von Schildesche. In: VL² 3, Sp. 1107-1112; A.Zumkeller: Der Augustinermagister Hermann von Schildesche. In: Fränkische Lebensbilder 7,1977,12-32 (mit erschöpfender Werk- und Literaturliste); A. Zumkeller: Wiedergefundene exegetische Werke des Hermann von Schildesche. In: Augustinianum 1,1961,236-272; Wendehorst, A.: Das Stift Neumünster in Würzburg in der Literaturgeschichte des Mittelalters. In: Studien zum weltlichen Kollegiatstift in Deutschland. Hrsg. von J. Crusius. Göttingen 1995.- S. 263; H. Thurn: Die Papierhandschriften der ehemaligen Dombibliothek. Wiesbaden 1981 (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Würzburg; 3,2); H. Thurn: Die Handschriften der kleinen Provenienzen und Fragmente. Wiesbaden 1990. (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Würzburg; 4)

⁵⁵ Wendehorst, A.: Stadt und Kirche. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 255-271, hier S. 260

- Tractatus de Conceptione Virginis gloriosae. (Ed. Von A. Zumkeller in: WDGBI 22,1960,20-65; die älteste in Dtl. verfaßte Schrift über die Unbefleckte Empfängnis, geschrieben in Würzburg um 1350, eine Abschrift ist gewidmet seinem treuesten Freund Lupold von Bebenburg)
- Tractatus contra haeticos negantes immunitatem, ca. 1372 (UBW M.p.misc.f.6, Cap. I, fol. 67v-68v; Thurn IV, 40; Zumkeller: Hermanni de Scildis Tractatus contra haeticos negantes immunitatem. Würzburg 1970)
- Claustrum animae (in Würzburg)
- Compendium de quattuor sensibus Sacrae Scripturae (von Michael de Leone angeregt)
- Tractatus contra Leonistas seu Pauperes de Lugduno et eorum sequaces dicentes missae comparationem esse speciem simoniae, unediert; gegen Konrad Hager aus Dinkesbühl, in Würzburg ansässig, laycus litteratus, wie er in einem am 4. Februar 1342 ausgefertigten Notariatsinstrument bezüglich der von ihm gestandenen und abgeschworenen Irrtümer namens Bischof Ottos von Wolfskehl bezeichnet wird. (Patschovsky S. 769; Zumkeller: Schrifttum und Lehre 101-113 Nr. 24; Ders. Manuskripte 185f. Nr. 387)
- Introductorium Juris.
- Diviso metrica ac generalis descriptio totius philosophiae ac omnium artium (Michael de Leone gewidmet. (UBW M.p.misc.f. 6, Cap. VI, fol. 21v-23r; Thurn IV, 34; Ed. Zumkeller: Schrifttum S. 130-132)
- Postilla super Cantica (1349 in Würzburg vollendet; Inhaltsverzeichnis ediert von Zumkeller: Wiedergefundene Werke. 245-262)
- Breviloquium de expositione Misse. (UBW M.p.misc.f. 6, Cap. I, fol. 2r-10r; Zumkeller: Schrifttum und Lehre S. 11-23; Ders. Manuskripte S. 185, Nr. 386)
- Vaterunser-Auslegung (Inhaltsverzeichnis und Exzerpte bei Zumkeller: Wiedergefundene Werke. S. 460ff.)
- Ave-Maria-Erklärung (Inhaltsverzeichnis und Exzerpte bei Zumkeller: Wiedergefundene Werke. S. 486ff.)
- Predigten (1 in dt. Sprache) und 11 Predigten zum Hohelied-Zyklus, unediert (Zumkeller: Manuskripte Nr. 379, 393, 395)
- Tractatus gegen die Geißler, verloren (Zumkeller: Schrifttum und Lehre 100 Nr. 23)

Zu den bedeutendsten Literatursammlern des Mittelalters zählt Michael de Leone, doch auch eigenes theologisches Schaffen, besonders in Gebeten und Segenssprüchen fließt ein.

Michael de Leone ⁵⁶

Geboren um oder nach 1300 in Würzburg, stud. jur. in Bologna 1324-1328, Magister, Notar in Würzburg 1328, Erwerb des Großen Löwenhofes 1332, Protonotar des Würzburger Bischofs Otto von Wolfskehl 1336, Pfarrpfründe in Bettingen 1342, Kanonikus in Neumünster seit 1342, Scholaster von Neumünster (urkundlich seit 1350),

† 3.1.1355 (Grab in Neumünster in Würzburg)

Michael de Leone sammelte in zwei Handschriftenbänden, dem ‚**Manuale**‘ und dem ‚**Hausbuch**‘, Texte aus der Theologie, der Kanonistik, der Geschichte, Hagiographisches und auch eigene Texte, insbesondere Gebete.

- **Manuale (UBW M.p.misc.f.6):** ⁵⁷

Würzburger Bischofskatalog von Emehard bis Julius Echter, Marchionum Brandenburgensium brevis catalogus von 1417 bis zu Beginn des 17. Jh., Verzeichnis der Stiftungen des Michael de L. für Priestervikare, Michael de L.: De origine Novimonasterii Herbipolensis et Monasterii in Kamberg et suarum Praepositarum monasteriorum Dyocesis Herbipolensis ordinis sancti Benedicti, De regulari obsevancia Kartusiensium beatorum, De Pallacii episcopatus Herbipolensis, Hermann de Schildesche.: Breviloquium de expositione misse, Ps.-Thomas: Summa de officiis sacerdotis, Passus interdicti ecclesiastici, Michael de L.: Oraciones, Deprecatio egrotantis ad mortem, Krankengebete, Oracio Dominica (lat. und deutsch), Ave maria (lat. und dt.), Symbolum (lat. und dt.), Ad ante

⁵⁶ VL² 6, Sp. 491-503; Bernt S. 820; A. Ruland: Die Ebracher Handschrift des Michael de Leone mit Einschaltung der wichtigsten Stücke. In: AU 13,1854,H.1.2,111-210; A. Ruland: Die Würzburger Handschrift der kgl. Universitätsbibliothek zu München. In: AU 11,1851,H.2.3,1-66; P. Keyser: Michael de Leone († 1355) und seine literarische Sammlung. Würzburg: 1966.-186 S., zugl. Würzburg, Univ., Phil.Fak., Diss.1964; J. Kurz: Michael de Leone. Ein Beitrag zur Geistes- und Kulturgeschichte des 14. Jahrhunderts. München: 1955.-166 Bl., zugl. München, Univ., Phil.Fak., Diss 1955.: G. Lamping: Michael de Leone. In: Fränkische Lebensbilder 4,1971,87; G. Spönlein: Michael de Leones Addiciones zum 10. Kapitel des Libellus de zelo christiane religionis veterum principum Germanorum des Lupold von Bebenburg. In: WDGBI 31,1969,214-220; Wendehorst, A.: Das Stift Neumünster in Würzburg in der Literaturgeschichte des Mittelalters. In: Studien zum weltlichen Kollegiatstift in Deutschland. Hrsg. von J. Crusius. Göttingen 1995.- S. 262ff.; H. Brunner: Der wichtigste Literatursammler des 14. Jahrhunderts: Michael de Leone. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von U. Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 463-465; R. Leng: Der Große Löwenhof, das ‚Hausbuch‘ des Michael de Leone und die erste Würzburger Universität. In: Würzburg, der große Löwenhof und die deutsche Literatur des Spätmittelalters. Hrsg. von Horst Brunner. Wiesbaden 2004.- S. 153-182; P. Rückert: Michael de Leone als Pfarrer von Bettingen am Main. In: Würzburg, der große Löwenhof und die deutsche Literatur des Spätmittelalters. Hrsg. von Horst Brunner. Wiesbaden 2004.- S. 183-197; Chr. Bertelsmeier-Kierst: Das ‚Hausbuch‘ des Michael de Leone. Zu Programm und Struktur der Sammlung. In: Würzburg, der große Löwenhof und die deutsche Literatur des Spätmittelalters. Hrsg. von Horst Brunner. Wiesbaden 2004.- S. 199-210

⁵⁷ Thurn IV, S. 31ff.

Missam, Gemeine Biht, Heb also an ze predigen, De subjecto philosophie naturalis et eius distinctione, Tractatum metricum de divisione philosophie, Kapitelverzeichnis zu Hermann von Schildesche: Tractatus prosaicus de ordine studendi pro iuvenibus, Hermann von Sch.: Divisio metrica ac generalis descriptio totius philosophie, Versus de philosophia, Michael de L.: De laudabilibus gestis recolende memorie domini Ottonis Wolfskel episcopi Herbipolensis, Schiedsvertrag des Ritters Burkart von Seckendorf und des Nürnberger Schultheissen Konrad des Großen zwischen Otto von Wolfskehl und den Würzburger Bürgern, Salubres Ordinationes domini Ottonis Wolfskel episcopi Herbipolensis de Festo beatorum Kyliani et Sociorum eius, Michael de L.: De Cronicis temporum hominum modernorum, Thomas von Aquin: Glossa super Pater Noster, Versus de Decem praeceptis, De Septem criminalibus peccatis, De sex operibus misericordie, Quae sacramenta sint iteranda, De quando habendo et non habendo Credo, De quattuor temporibus, De historiis dominicalibus, De septuagesima invenianda, Grabinschrift Kaiser Friedrichs II., Grabinschrift des Bischofs Konrad von Querfurt, Grabinschrift auf Walther von der Vogelweide, Hermann von Schildesche: Speculum sacerdotum, Ex propheta Hildegardis, Visio Hyldegardis super futuro sacerdotii statu, Biographische Notiz über Hildegard von Bingen und Verzeichnis ihrer Schriften, Prophetica coniectura Ioachim abbatis, Prophecia Merlini de Britannia magistri sapientium, Lupoldus de Bebenburg: Ritmaticum querulosum, Otto Baldemann von Karlstat: Von dem Romschen Riche eyn Clage, Johannes de Luterbeche: Vita Kyliani, Johannes de Luterbeche: Vita s. Burghardi, Notata über Geschmacksarten und Farben, Gebete und Segen u. a. gegen die Pest, Henricus de Poeta de Swevia: De statu Romane curie per dialogum, Andreas Circenbach: Versus de prima lite Alberti de Hohenloch cum Herbipolensibus (Nachtrag des 13./14. Jh.), Doctrinale compendium de Regimine sanitatis domino Alberto duci Austriae, Tractatus de Pestilencia, Notanda sunt consideraciones aliorum medicorum circa easdem pestilencias, Heintzelin der Klein von Costentz: Rede von den heiligen Johansen zwein, Hugutius <Pisanus>: Liber derivationum, Michael de L.: zelo cleri de eius iudiciaria libertate, Hermann von Sch.: Quod clerus, quoad personas et bona sustentationis sui status, Lupold de B.: De zelo christiane religionis veterum principum germanorum libello, Codex Iustinianus IV, 13, De licencia etiam clericis a iure indulta, Scholaren-Gebete, Eidesformeln, Otto von Wolfskehl: Episcopalis sanccio seu Statutum de reformatione ecclesiasticorum iudiciorum ecclesie Herbipolensis, Iuramenta, Ps.-Bernhard Clarav.: Epistola ad Raymundum, Michael de L.: De artis theoretica, Confessio generalis, Versus de Decem preceptis domini, Versus de VI operibus misericordie, De VII viciis capitalibus, De VII sacramentis, Tot modis fiunt aliena peccata, Orationes de horis dominice, Alia oratio, Deprecatio egrotantis ad mortem, Michael de L.: Krankengebet, Benedictoria deprecacio, Reisegebet, Benedictiones, Testament Michaels de Leone, De anniversario mag. Conradi de Maguncia und Historisches zu Neumünster

- Hausbuch (UB München 2^o cod. ms. 731) ⁵⁸

Beginnend mit: Die 6 Werke der Barmherzigkeit, die 7 Todsünden, die 7 Sakramente, die Fremden Sünden, Pater Noster, Ave Maria, Credo (lat. und dt.), Magnificat, Salve regina, Confiteor, Officium Missae de beata virgine, die gemeine Beicht, usw.

Der Codex enthält noch eine ganze Reihe von Gebeten, aber auch Literarisches, ein Kochbuch und Historisches. Eine ganze Reihe von Texten findet sich auch im *Manuale*. Hervorzuheben sind wohl die 46 Lieder Walthers von der Vogelweide, dessen Grabinschrift, die Lieder Reimars, Hermann von Schildesche „Divisio metrica ac generalis descriptio totius philosophiae ac omnium artium“ (s. o.), Heintzelin der Klein von Costentz „Rede von den heiligen Johansen zwein“ (gemeint sind Stift St. Johann in Haugis und St. Johann Ev. in Neumünster)

Johannes von Lauterbach OSB ⁵⁹

Mönch in St. Stephan in Würzburg seit 1348, Domkaplan;
er verfasste:

- Vita Kyliani. (UBW M.p.misc.f.6, Cap. XII, fol. 43r-44v; Thurn IV, 37; Ed. F. Emmerich: Der hl. Kilian. Würzburg 1896.- S. 28-37; in leonischen Hexametern (nach der Passio maior)
- Vita Burghardi [nach Ekkehard von Aura]. (UBW M.p.misc.f.6, Cap. XII, fol. 44v-47r; Thurn IV, 38; Ed. F. Emmerich: Der hl. Kilian. Würzburg 1896.- S. 28-37)

Lupold III. von Bebenburg ⁶⁰

Geboren um 1300, Studium in Bologna 1316, Dr. jur. can., Rückkehr nach Würzburg ca. 1322/25, Domkanoniker in Würzburg, Mainz und Bamberg, Archidiakon von Schweinfurt, Offizial 1332, Bischof von Bamberg 1353; † 1363. „Der Domherr Lupold von Bebenburg, der über seine Stimmabgabe bei der Bischofswahl hinaus den kaiserlichen Kandidaten Hermann Hummel von Lichtenberg unterstützte, vertrat den Standpunkt, daß der von den Kurfürsten

⁵⁸ A. Ruland: Die Würzburger Handschrift der k. Universitäts-Bibliothek zu München. In: AU 11,H.2/3,1851,1-66 (hier ausführliche Inhaltsangabe); Das Hausbuch des Michael de Leone (Würzburger Liederhandschrift) der Universitätsbibliothek München (2^o Cod. Ms. 731). Hrsg. von H. Brunner. Göttingen 1983

⁵⁹ Bernt S. 820; VL² 4, Sp. 668f.

⁶⁰ Bernt S. 821; VL² 5, Sp. 1071-1078; NDB 15,524; LThK² 6, Sp. 1218; LThK³ 6, Sp. 1124 S. Krüger: Lupold von Bebenburg. In: Fränkische Lebensbilder N.F. 4,1971,49-86; A. Senger: Lupold von Bebenburg. Bamberg 1905; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 53 mit Anm. 71 S. 320

zum König gewählte allein auf Grund seiner Wahl über alle Gewalt im Reiche verfüge. Der Gewählte bedürfe zur Ausübung dieser Gewalt nicht der Approbation des Papstes, und die Kaiserkrönung verleihe keine Rechte, die der König nicht vorher schon gehabt habe. Die entgegengesetzte, kurialistische Position vertrat der Augustinermagister Hermann von Schilde-sche.“⁶¹

Ihm werden zugeschrieben:

- De juribus regni et imperii. ca. 1339 (Begründung der Rechte eines erwählten dt. Königs ohne päpstliche Approbation)
- Libellus de zelo christianae religionis veterum principum Germanorum. ca. 1340
- Ritmaticum querulosum et lamentosum dictamen de modernis cursibus et defectibus regni ac imperii Romanorum, cum commentario. ca. 1342 (UBW M.p.misc.f.6, Cap. XI, fol. 37v-39v; Thurn IV, 37; Ed. A. Senger: Lupold von Bebenburg. Bamberg 1905.- S. 149-160)
- Liber privilegiorum. (Urkunden Würzburg betreffend; UBW M.p.misc.f.6)

Baldemann, Otto von Karlstadt ⁶²

- Von dem Romschen Riche eyn Clage. (UBW M.p.misc. f.6, Cap. XII, fol. 40r-42v; Thurn IV, 37; Ed. E. Valli: Von dem romschen riche eyn clage. Helsinki. 1957.- S. 77-93; dt. Umdichtung des Ritmaticum querulosum des Lupold von Bebenburg)

Engelhard von Ebrach SOCist ⁶³

- Sammlung von geistlichen Lehren, Legenden und Sprüchen, ungedruckt; („Eine im 14. und 15. Jahrhundert sehr beliebte Sammlung geistlicher Lehren, Legenden und Sprüchen, vor allem mystischer Natur, aus Kirchenvätern und mittelalterlichen Autoren“)

Stephans von Gumpenberg Pilgerreise

„Eine Jerusalemreise, die bayerische und fränkische Adlige und einige Würzburger Bürger 1417/18 unternahmen, beschreibt die in Form eines Tagebuchs gehaltene, sehr anschauliche Reisebeschreibung ‚Stephans von Gumpenberg Pilgerreise‘. Der Autor ist unbekannt, da der im Titel genannte Reisende bereits unterwegs verstarb.“ ⁶⁴

Eyring von Ebrach SOCist ⁶⁵

Mönch in Ebrach, Weihbischof von Bamberg 1392-1431; † 1431. Von ihm wird überliefert:

- Tractatus mysticus de divina sapientia. 1431, verloren (St. Stephan Würzburg)

Albrecht von Eyb ⁶⁶

Geboren 1420 auf Schloß Sommersdorf bei Ansbach, studierte in Erfurt, Bologna, Padua, Pavia, 1459 Dr. jur., wurde Domherr in Eichstätt 1444, in Bamberg 1452, in Würzburg 1462, einer der ersten deutschen Humanisten; † 1475

Werke u.a.:

- De commendatione dignissimi et divinissimi Eucharistiae sacramenti Oratio. Entstanden 1452 in Bamberg
- Margarita poetica. 1459 entst. (UBW M.ch.f.59; Druck: Nürnberg 1472)
- Spiegel der Sitten. Nürnberg 1474

Sintram, Johannes OFM ⁶⁷

⁶¹ Wendehorst, A.: Stadt und Kirche. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 255-271, hier S. 260

⁶² VL² 1, Sp. 582-584

⁶³ VL² 2, Sp. 555f.; Bernt S. 820

⁶⁴ H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität.. S. 14

⁶⁵ Schneider S. 724

⁶⁶ Schneider S. 729f.; VL² 1,1978,180-186); LThK² 3, Sp. 1324; LThK³ 3, Sp. 1138; Albert von Eyb: Brief vom Ehestand.- Albert von Eyb: Brief von der Vorbereitung zum Tod.- G. Gailhofer: Der Humanist Albrecht von Eyb. In: Sammelblatt des HV Eichstätt 42,1927,28-71; M. Herrmann: Albrecht von Eyb und die Frühzeit des deutschen Humanismus.Berlin 1893; M. Herrmann: Albrecht von Eyb. Berlin 1889. Diss.

⁶⁷ LThK² 5, Sp. 1082; VL² 8, Sp. 1284ff.; K. Eubel: Geschichte der oberdt. Minoriten-Provinz. Würzburg 1886.- S. 35 („im Rufe großer Heiligkeit und Gelehrsamkeit, Lektor in verschiedenen Klöstern Deutschlands, Frankreichs und Englands (gest. 1450 zu Würzburg, wo er Guardian war), hinterließ zahlreiche Urkunden seines unermesslichen Fleißes auf Pergament und Papier“); Bernt S. 822; L. Meier OFM: Aufzeichnungen aus vernichteten Handschriften des Würzburger Minoritenklosters. In: ArchFrancHist 44,1951,191-209, hier S. 204ff. mit biographischen Mitteilungen und Handschriftenverzeichnis; H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. S.34; H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 466-497, hier S. 475

Geboren um 1380 in Würzburg „uff dem Domhoff“, Mönch im Franziskanerkloster in Würzburg, studierte 1403-1404 in Regensburg, 1405 in Ulm, 1408 in Straßburg, in Oxford 1412, 1415 in Köln und Reutlingen, 1415 in Schwäbisch Hall, 1420 in Colmar, 1422 in Esslingen („Vocabularius“ vom 17.6.1422, Sintram als Schreiber; Signatur I 87 Franziskanerkloster Würzburg) und Augsburg, „im Rufe großer Heiligkeit und Gelehrsamkeit“ Lektor im Kloster in Würzburg 1425, in Schwarzenberg 1435, Guardian im Kloster in Würzburg 1437-1439; † 1450 in Würzburg.

„Er übergab dem Franziskanerkloster 1444 eine Sammlung von nicht weniger als 61 Handschriften mit Predigtmaterialien, von denen viele, auf eine Reihe deutscher und ausländischer Bibliotheken verteilt, noch heute erhalten sind. Außer deutschen (und lateinischen) Glossen finden sich darin von Sintrams Hand zahlreiche deutsche Predigtverse, ferner eine 1415 erstellte Übersetzung des Hymnus „Gaude virgo maris stella“ sowie das 1405 in 40 schlichten Versen verfaßte Gedicht „Die zehn Gebote und die zehn ägyptischen Plagen“. Darin werden nach dem Vorbild der Schrift „De decem plagis et decem praeceptis“ des Hl. Augustinus aus katechetischen Gründen die Zehn Gebote mit den zehn ägyptischen Plagen verknüpft.“⁶⁸

- Predigtsammlung, unediert (Würzburg Franziskanerkloster Cod. I 86)

Johannes von Frickenhausen OP⁶⁹

Prior 1449

- Quadragesimale

Reicher, Heinrich OCarth

Vom Würzburger Kartäuser aus der Kartause Engelgarten ist eine 1450 kompilierte Papierhandschrift mit der Schrift „De divina sapientia, 1450“ überliefert.⁷⁰

Antwörter, Georg OFM⁷¹

Geb. um 1430, Baccalaureus und Lektor der Theologie in Würzburg, seit 25.2.1479 Weihbischof in Würzburg, verfaßte 1482 eine „Belehrung über das Beschwören der Geister“ in Form eines Briefes. Er stützte sich dabei auf den Traktat des Erfurter Kartäusers Jakob von Paradies (1381-1465) „De apparitionibus animarum separatarum“ von 1454; Antwörter starb am 17.3.1499 (Grabstein in der Franziskanerkirche in Würzburg)

Den Humanisten und bedeutenden Dichter Konrad Celtis verbindet mit Würzburg die geographische Herkunft; die Beachtung in der Theologie bekam er durch seine glaubens- und kirchenkritischen Aussagen.

Celtis, Konrad⁷²

Geboren am 1.2.1459 in Wipfeld b. Schweinfurt, stud. Artes und Theologie in Köln und Heidelberg (Mag. Art. 1485), war Schüler Agricolas, lehrte Poetik in Erfurt, Rostock und Leipzig 1486/87, von Kaiser Friedrich III. am 18.4.1487 in Nürnberg zum 1. Deutschen Dichter gekrönt, ao. Prof. der Poetik und Rhetorik in Ingolstadt 1492, Rektor der Domschule in Regensburg 1494, Lehrer der Söhne des Kurfürsten Philipp in Heidelberg 1495/96, o. Prof der Rhetorik und Poetik in Wien 1497; † 4.2.1508 in Wien

Werke:

- Literatur- und bildungstheoretische Schriften
- Dramen, Elegien, Oden, Carmina, Epigramme
- Briefwechsel
- „Amores“, Elegien

Die Historiographie und die historische Dichtung, angefangen mit der Ratschronik der Stadt Würzburg, den Bistumshistoriographen (Lupold Hornburg, Wilhelm Werner von Zimmern, Caspar Bruschi, Lorenz Fries (Bischofschronik bis aufs Jahr 1495), Johann Episcopius, Johann Sinapius (Zobelmord), Sebastian von Rotenhan, Michael Beuter aus Karlstadt, Martin Cronthal, Konrad Dinner, Capar Stiblin, Petrus Lotichius Secundus

⁶⁸ H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 475

⁶⁹ VL² ???; A. Wendehorst: Stadt und Kirche. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 255-271, hier S. 269

⁷⁰ H. Thurn: Die Handschriften der kleinen Provenienzen und Fragmente. Wiesbaden 1990.- S. XII. Thurn berichtet, dass diese Handschrift 1984 in den Antiquariatshandel kam, „konnte aber infolge des hohen Preises nicht für unsere Bibliothek gewonnen werden.“

⁷¹ K. Eubel: Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz. Würzburg 1886.- S. 188; H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 475

⁷² LThK² 2 Sp. 991; LThK³ 2, Sp. 988; Bönicke I S. 29; NDB 3, S. 181ff.; D. Wuttke: Conradus Celtis Protucius. In: Deutsche Dichter der frühen Neuzeit (1450-1600). Hrsg. von St. Füßel. Berlin 1993.- S. 173-199

(Zobelmord), Johann Major, die humaistisch gebildeten Übersetzer antiker Autoren Johann Sieder und Johann Pfeiffelmann, Daniel Stibar, Joachim Camerarius, Erasmus Neustetter, Johann Posthius, Paulus Melinus, Franciscus Modius), dem historischen Werk des Johannes Trithemius (1462-1516) und das lateinische und deutsche Schrifttum bis zu den Schriften der Aufklärung unter J. C. Barthel (1697-1771), Franz Oberthür (1745-1831), Michael Feder (1754-1824), Franz Berg (1753-1821) und schließlich Michael Ignaz Schmidt (1736-1794), stellte Ulrich Schlegelmilch, Reinhard Düchting und Horst Brunner in der Geschichte der Stadt Würzburg ausführlich dar.⁷³

Um das Jahr 1500 finden wir aber auch theologisches Schriftgut. Wir heben hervor:

Burkhard von Horneck⁷⁴

Geboren um 1440, studierte Medizin in Padua, als Arzt bei Kaiser Friedrich III. 1464, Leibarzt des Herzogs Sigmund von Tirol 1466 bis 1488, Prof. in Freiburg/Br. 1488/89, Stadtarzt in Heilbronn 1503-05, 1505-1515 Leibarzt im Dienste des Bischofs und Domkapitels von Würzburg, befreundet mit Trithemius; unter dem Einfluß des Karmelitenpriors Peter Schwicker wandte er sich der Theologie zu, ab 1515 Arzt in Konstanz und ab 1522 wieder in Würzburg; † 1522

Seine theologischen Werke:

- Kommentar zu den Bußpsalmen Peters Schwickers OCarm in Würzburg und Dinkelsbühl
- Carmen de Purgatorio sancti Patricii, gewidmet Graf Eberhard von Württemberg. Druck Memmingen 1495
- Compendium theologiae zu den Sentenzen des Petrus Lombardus. Druck: Nürnberg 1515 (gewidmet seinem Mäzen GV Ernfried von Seldeneck⁷⁵ in Würzburg)

Schwickers, Peter OCarm⁷⁶

Karmeliterprior in Würzburg und Dinkelsbühl; † 1514 (WW bei Stegmüller: Rep. bibl. IV, 397)

Hieronimus Schenk von Siemenau⁷⁷

Er stammte aus einem verarmten ritterlichen Geschlecht am Obermain und dessen Nebenlinie Garstadt (bei Schweinfurt); nach 1501 lebte er in Würzburg als „miles auratus“ und zählte 1525 zu den Verteidigern der Festung gegen die aufständischen Bauern.

Er verfaßte pädagogische und theologische Schriften und schrieb auch deutsche Lieder:

- Kinderzucht. 1502
- Von Maria reiner entfaung. 1503
- Glossenlied zu „Salve Regina. 1504
- Ein epistel in der beweist wirt das not und nutze sei mit geduld anfechtung jn dieser welt zuleiden aus bewerten Schriften. 1504
- Honestissime semperque venerandi virginis nobilitatis descriptio. 1504
- Kurze Auslegung des 144. Ps. (in: Peter Schwicker: in Septem penitentiarum psalmos elucidatio. Landshut 1514)
- u.a.

Johannes Trithemius (Zeller) OSB⁷⁸

Geboren 1462 in Trittenheim bei Trier, studierte in Köln und Heidelberg, trat in Sponheim 1482 in den Benediktinerorden ein, wurde dort zum Abt gewählt 1483; 1506 berief Bischof Lorenz von Bibra (1495-1519) den mit seinem Konvent in Sponheim zerstrittenen Abt Johannes Trithemius, der das Würzburg Geistesleben nachhaltig beeinflusste, an die Spitze des Schottenklosters St. Jakob in Würzburg; vir trilinguis (Lat., Griech., Hebr.); † 1516⁷⁹

⁷³ R. Düchting: Die lateinische Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Stuttgart 2001.-Bd.1, S. 450-458; H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Stuttgart 2001.- Bd. 1, S. 466-479; U. Schlegelmilch: Lateinische und deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Bd. 2: Vom Bauernkrieg 1525 bis zum Übergang an das Königreich Bayern 1814. Stuttgart 2004.- S.703-728

⁷⁴ Bernt S. 822; VL² 1, Sp.1137-1139; Wendehorst: Das Bistum Würzburg. III, S. 66; Reiningger: Die Archidiakone. S. 176

⁷⁵ N. Reiningger: Die Archidiakone, Offiziale und Generalvicare des Bisthums Würzburg. In: AU 28,1885,176f.

⁷⁶ VL² 1, Sp.1137-1139; Bernt S. 822

⁷⁷ VL2 8, Sp. 635ff.; H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter. Wiesbaden 2000.- S.???

⁷⁸ LThK² 10, Sp. 366f; LThK³ 10, Sp. 263; Wendehorst: Das Bistum Würzburg. III, S. 66; Wegele I, S. 48ff.

⁷⁹ Schneider S. 747; Bernt S. 822f.; LdMA 5,1991,608; P. Lehmann: Merkwürdigkeiten des Abtes Johannes Trithemius. 1961; K. Arnold: Johannes Trithemius (1462-1516). Würzburg 1971, 2. Aufl. 1991.- S. 228-275; Ders.: Additamenta Thrithemia - Nachträge zu Leben und Werk des Johannes Trithemius, insbesondere zur Schrift "de demonibus". In: WDGBI 37/38,1975/76,239-267; F.W.E.Roth [Hrsg.]: Vollständiges Verzeichnis der Schriften. In: SMGB 37,1916,293-297f.; Fischer, Ivo: Der Nachlaß des Abtes Johannes Trithemius von St. Jakob Würzburg. In: AU 67,1928,41-82.; Kl. Ganzer: Zur

Werkverzeichnis und Ausgaben (nach Schneider S. 748f):

Geistliche Schriften:

- Commentarius in regulam S. Benedicti. 1487. Druck Köln 1575; Opera pia 180-408
- Sermones et exhortationes ad monachos. 1486. Druck Straßburg 1516; Opera pia 409-561
- Institutio vitae sacerdotalis. 1487. Druck Mainz 1494
- Liber de triplici regione claustralium. 1497. Druck Mainz 1498
- De operatione divini amoris. 1497. Druck Mainz 1497
- Oratio de vera conversione mentis ad Deum. 1500. Druck o.O. und o.J. (Hain 15638)

Historische Schriften:

- De scriptoribus ecclesiasticis. 1492. Druck Basel 1494
- De viris illustribus ordinis S. Benedicti. 1493. Druck Köln 1575
- Catalogus illustrium virorum. 1496. Druck Mainz 1496
- De laude scriptorum. Zum Lob der Schreiber, eingel., hrsg. u. übers. von Klaus Arnold. Würzburg: 1973.- 111 S., 4 Abb.

Sonstige Schriften:

- De laudibus sanctissimae matris Annae. 1494. Druck Mainz 1494
- De purissima et immaculata conceptione virginis Mariae. 1495. Druck Straßburg 1496
- Liber VIII quaestionum. 1508. Druck Oppenheim 1515
- Epistolarum familiarum libri duo. 1505-1507. Druck Hagenau 1536. Opera historica 436—574
- Antipalus maleficarum. 1508. Druck Mainz 1605. Opera historica 273—426
- Steganographia. 1501. Druck Frankfurt 1606
- Polygraphiae libri sex. 1508. Druck o.O. 1518

Engelhard Fun(c)k („Scintilla“)⁸⁰

Er stammte aus Schwabach, 1500-1513 Dekan im Stift Neumünster in Würzburg, Philosoph, Redner, Dichter, Kanonist, Schriftausleger; † 29.11.1513.

Willibald Pirckheimer erwähnt ihn im Zusammenhang mit der Würdigung von Dr. Johann Reyß, wobei er Reyß auf eine Stufe mit Giovanni von Mirandola, Geiler von Kaysersberg und dem Stiftsdekan am Neumünster zu Würzburg Dr. Engelhard Funck aus Schwabach stellte.⁸¹ Trithemius rühmt ihn, „dass er der einzige sei, welchen er in Würzburg mit der griechischen Sprache vertraut gefunden habe.“⁸² Auch Wimpfeling empfiehlt seine Gedichte, die überwiegend handschriftlich überliefert sind.

- Oratio ad clerum Herbipolensem. 1509 (UBW M.ch.q.24, fol.2r-9v; Thurn III,2, S. 88)
- Tetrastichon. (UBW M.ch.q.24, fol.10r; Thurn III,2, S. 88)

Nibling, Johannes SOCist⁸³

Geboren ca. 1463 in Volkach/Ufr., Zisterziensermönch in Ebrach, studierte in Heidelberg, erwarb den Magister artium und wurde Bacc. form. theol., Lektor der Theologie im Kloster Ebrach, dort ca. 1500 Prior. Er hinterließ 4 handschriftliche Bände ‚Compilationes‘, die größtenteils aus Predigten, Predigtentwürfen, Gedichten, Briefen, Notizen zur Geschichte und Kulturgeschichte Ebrachs und zur Zeitgeschichte bestehen.

monastischen Theologie des Johannes Trithemius. In: HJ 101,1981,84-421; A. Ruland: Johannes Trithemius. In: Chilianum. N.F. 1,1869,44-62;112-121; W. Romberg: Johann Trithemius (1462-1516), Humanist und Magier, Schottenabt zu Würzburg. In: Frankenland 52,2000,184-191

⁸⁰ Bönicke I S. 29 („Engelhard Funck, 1500 Dechant in Neumünster, ein Philosoph, Redner, Dichter, Canonist und Schriftausleger schrieb Sinngedichte, schrieb vom Ruhme seines Vaterlandes, und von einem Ringe, der ihm geschenkt worden etc.“ Trithemius: Cat., Vir. ill. P. 170); NDB 5, S. 732; Jöcher: Gelehrten-Lexikon 2, Sp. 809; Wendehorst: Neumünster S. 345-347; Kl. Arnold: Engelhard Funck (Scintilla). Beiträge zur Biographie eines fränkischen Humanisten. In: JffL 52,1992,367-380

⁸¹ Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger Dr. Johann Reyss. Münster 1954.- S.116f.

⁸² Wegele I, S. 51; Trithemius: Epistolae familiares. Frankfurt. 1601 p. 557 (ex Herbipoli 16. August 1507)

⁸³ ADB 52, S. 615f.; P. Wittmann: Johannes Nibling, Prior in Ebrach und seine Werke. In: StuMitt aus dem Bened.u.d. Cist 17,1896,583-600; 18,1897,68-79, 286-293, 429-438, 598-608; 19,1898,100-107, 271-278; P. Wittmann: Series abbatum monasterii Eberacensis. In: StuMitt aus dem Bened.u.d. Cist 19,1898,630-647; „Zum Bamberger Sprengel gehört das Zisterzienserkloster Ebrach mit seinem Prior Johannes Nibling († 1526), dessen Chroniken und Tagebücher eine „wertvolle Fundgrube“ (Engel) für die Geschichte Ebrachs darstellen, dessen geistliche Lieder allerdings zu Unrecht ganz vergessen sind.“ Pörnbacher in: HBG Bd. 2, S. 968; A. Kraus: Gestalten und Bildungskräfte des fränkischen Humanismus. In: HBG Bd. 3/1, S. 556-602; W. Engel: Varia Ebracensis. Aus dem „Hausbuch“ des Priors Johann Nibling. In: WDGBI 11/12,1949/50,213-216; W. Weigand: Geschichte der fränkischen Cistercienser-Abtei Ebrach. Landshut 1834

Er schrieb u. a. deutsche Marienlieder, ein Annalied in dt. und ein dt. Lied auf St. Katharina. Resignierte als Prior am 3.4.1524; † 1526 zu Ebrach

Johann Böhm von Aub OT ⁸⁴

Geboren um 1485 in Aub bei Würzburg, studierte Humaniora bei den Dominikanern in Halle, Eintritt in den Deutschen Orden in Ulm, seit 1522 auf Kapfenburg/Württ., wandte sich der Reformation zu; † 1533 oder 1535 (Rothenburg o.T.?). Er hinterließ ein:

- Repertorium librorum trium de omnium gentium ritibus. Augsburg 1520 und viele Auflagen in vielen Sprachen

Ludowici, Johannes OESA ⁸⁵

Gest. 1480 in Würzburg. Er sammelte und schrieb Predigtreihen für Sonntage und Heiligentage.

Kaspar Grünwald OP, WB in Würzburg ⁸⁶

Geb. zu Freiburg i. Br., Dominikaner, Dr. theol. und Prof. der Theologie in Freiburg, seit 17.6.1492 Inquisitor für die Diözesen Straßburg, Basel und Konstanz, 1498 Weihbischof unter Lorenz von Bibra und öffentlicher Lehrer der Theologie, hielt im Dominikanerkloster zu Würzburg Vorlesungen für die Vikare der Würzburger Stifte und die Kandidaten des Weltpriesterstandes; † 31.10.1512

Hieronymus Dungersheim (1465-1540) ⁸⁷

Geboren am 22.4.1465 in Ochsenfurt, Stadtschule in Ochsenfurt 1472-1479, Domschule in Würzburg unter Mag. Petrus Popo (s. u.), imm. im SS 1484 in Leipzig, Bacc. Art. September 1485, Mag. Art. 1489, Cursor der Theologie 1493, Niedere Weihen am 20.12.1494 in Merseburg, ord. 1495 in Würzburg, Sententiar in Leipzig 1.8.1495, Prediger in Chemnitz zur Aushilfe Herbst 1495, Gast in der Kölner theol. Fak., im WS 1497/98 wieder Sentenzenvorlesung in Leipzig („Epi-thomata super quattuor libros Magistri Sententiarum. Leipzig 1514“), Consilium der Phil. Fak. 8.10.1499, Prediger am Mariendom in Zwickau 1501, Ablassprediger des Kardinals Peraudi, Dr. theol. am 23.8.1504 in Siena, 1505 wieder Vorlesungen in Philosophie in Leipzig, am 15.1.1506 Aufnahme in die Theol. Fak. und als Kollegiat im Großen Fürstenkolleg, Rektor der Universität für das SS 1510, im Auftrag des Herzogs Georg von Sachsen Stellungnahme gegen die Böhmisches Brüder 1512, gegen den Willen der theol. Fak. in Leipzig und des Bischofs fand 1519 in Leipzig eine Disputation Ecks mit Luther und Karlstadt über den Ablass statt, die Herzog Georg von Sachsen unterstützt hatte, Briefwechsel mit Luther über den Primat, Kontroverse mit Karlstadt, der Dungersheim einen „spitzhornichten Ochsen“ nannte, die Streitschrift gegen Luther „Dialogus ad Martinum Lutherum“ verbrannten die Wittenberger Studenten nachdem Luther die päpstliche Bannandrohungsbulle und den Codex juris Canonici am 10.12.1520 öffentlich verbrennen ließ, Dungersheim war seit 1528 mit Cochläus befreundet, er stand mit Kilian Leib in Rebdorf und eventuell mit Trithemius in Verbindung; † 2.3.1540 in Leipzig. Freudenberger zählt im Bibliographischen Anhang 29 Schriften Dungersheims auf, die im Druck erschienen sind, 1 handschriftlich erhaltene Schrift und 22 verschollene Schriften.

Andreas Sigisfridus OSA ⁸⁸

Bacc. theol., Augustinerprior und Domprediger in Würzburg; † 23.1.1562.

In der Würzburger Augustinerbibliothek waren vor ihrer Auflösung 1824 folgende handschriftliche Werke von ihm erhalten:

- Annotationes in epistolam s. Pauli primam ad Timotheum
- De sacramentis

⁸⁴ Bönicke I S. 29 („Johann Böhm von Aub schilderte in schönem Lateine die Sitten und Gesetze der Völker, bes. seiner Landsleute in Franken. Diese Schrift ist in das Italiänische übersetzt, und zu Venedig aufgelegt worden“); LThK² 2, Sp. 559; LThK³ 2, Sp. 550; Fr. A. Reuß: Johann Böhm von Aub, Priester des Deutschen Ordens. Deutschlands ältester Ethnograph. Eine literär-historische Skizze. Nürnberg 1860. Mskr. 16 S.

⁸⁵ R. Dücking: Die lateinische Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 456

⁸⁶ Bönicke I, S. 30f.; N. Reininger: Die Weihbischöfe von Würzburg. In: AU18,1865,96-99

⁸⁷ LThK² 3, Sp. 601; LThK³ 3, Sp. 401; Th. Freudenberger: Hieronymus Dungersheim von Ochsenfurt am Main 1465-1540, Theologieprofessor in Leipzig. Leben und Schriften. Münster 1988 (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte; 126); Hieronymus Dungersheim: Schriften gegen Luther. Theorismata duodecim contra Lutherum. Articuli sive libelli triginta. Hrsg. und eingel. von Theobald Freudenberger. Münster 1987

⁸⁸ Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger P. Andreas Sigisfridus OSA. In: Scientia Augustiniana. Festschrift A. Zumkeller OSA. Würzburg 1975.- S. 641-685 mit vita und BG); A. Zumkeller: Der Verlust der Manuskripte des nichtsäkularisierten Würzburger Augustinerklosters in den Zeiten der Säkularisation. In: WDGBI 56,1994,379-390 mit BG; A. Höhn: Chronologia Provinciae Rheno-Suevicae Ordinis FF Eremitarum S. P. Augustini. Würzburg 1744; D. Gesterkamp: Liber mortuorum. Die Verstorbenen der rheinisch-schwäbischen Augustinerprovinz. Würzburg 1972.-224f., Nr. 587

- Enarrationes in quindecim psalmos graduales. Variæ theses, quas successive pro gradu cursorio, lectorio ac baccalaureatus defendit, praelectae Coloniae cum facultate theologica anno 1550
- Tres tomi concionum msc.
- Alii tomi in magistrum sententiarum

Lorenz Fries ⁸⁹

Geboren 1489 in Bad Mergentheim, studierte in Leipzig und Wien, seit 1519 wirkte Fries unter drei Würzburger Fürstbischöfen: Konrad von Thüngen (1519-1540), Konrad von Bibra (1540-1544) und Melchior Zobel von Giebelstadt (1544-1558) als Sekretär, Rat, Geheimsekretär und Kanzleivorstand, er ordnete die fürstbischöflichen Archivbestände, er verfasste eine Chronik des Bauernkrieges, sein literarisches Hauptwerk stellt jedoch seine Würzburger Bischofschronik dar, die von den Anfängen des Christentums in Franken bis zum Ende der Regierungszeit des Fürstbischofs Rudolf von Scherenberg im Jahre 1495 reicht. Die Quellen auf die er sich stützt sind heute weitgehend verloren. Über die wechselvolle Geschichte der ursprünglich nicht zur Veröffentlichung bestimmten Chronik vergleiche die angegebene Literatur. Seit 1713 wurde die Chronik mehrfach gedruckt.

- Lorenz Fries: Chronik der Bischöfe von Würzburg 742-1495. Bearb. v. Ch. Bauer u.a. Würzburg 1999;
- Lorenz Fries: Chronik der Bischöfe von Würzburg 742-1495. 5 Bde. Hrsg. von Ulrich Wagner u. Walter Ziegler. Würzburg 1992-2002

Petrus Popo ⁹⁰

- Colloquia Petri Popponis, nicht lange nach 1500 entstanden. (Magistri Petri Popponis Colloquia de Scholis Herbipolensibus. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Würzburger Hochschule als Festgabe zu deren dreihundertjährigem Jubiläum aus einer Handschrift des XV. Jahrhunderts erstmals herausgegeben von Georg Schepss. Würzburg 1882). [nach Clm 18910, Bl. 26a-32a aus dem Benediktinerkloster Tegernsee von 1498, weitere Eintragungen: 1478, 1492, 1494, 1495]

Das Inhaltsverzeichnis im Vorderdeckel der Handschrift lautet: Dictum magistri petri popon contra scolasticum in Novo Monasterio Herbipolensi. Carmen ad die genitricem magistri popon. In dieser Streitschrift wird Partei genommen für die Ausbildung in der Domschule; sie ist auf der Seite des modernen Humanismus, sie fördert die Disputierkunst und die Dichter. Über den Verfasser erfahren wir in der Schrift keine Einzelheiten. Daß er Domscholasticus war, ist unwahrscheinlich, weil diese Dignität dem Adel vorbehalten war. Eine Verbindung zu Cuspinian bzw. Schweinfurt erschließt sich aus dem Inhalt der Schrift, denn der Studiosus Graccus, der aus Schweinfurt kommt, wird von Curcius, einem Schüler der Neumünsterschule, auf die Vorzüge der Neumünsterschule aufmerksam gemacht. Ähnlich in der 2. Szene: Clodius von der Schweinfurter Schule wird vom Neumünsterschüler Fuscus über Neumünster belehrt. Der Domschüler Marcus entwickelt dann das Schulprogramm der Domschule mit viel Erfolg.

„Einen Einblick in die Verhältnisse der Domschule geben erst die Colloquia (Unterhaltungen) des Petrus Popo, die der Zeit nicht lange nach 1500 entstammen. Über den Verfasser (er weilte zeitweise zusammen mit dem Humanisten Cuspinian in Würzburg) ist wenig bekannt, vor allem wissen wir nicht, ob er Domscholasticus war oder nicht. Seine Schrift macht deutlich, dass zu Beginn der Neuzeit erhebliche Spannungen zwischen der Würzburger Domschule und der Schule von Stift Neumünster bestanden. Eines verband jedoch beide: Die Ausbildung in den weltlichen Wissenschaften wurde nie isoliert gesehen, die theologische und moralische wurde immer damit kombiniert.“ ⁹¹

- Carmina Varia Poponis (Cod. Vindobon. 3111, Bl. 253-259, s. XV). Als Besitzer und Schreiber dieser Handschrift nimmt Schepss den Cuspinian (Johann Spiesshaimer aus Schweinfurt) an.

⁸⁹ Th. Heiler: Die Würzburger Bischofschronik des Lorenz Fries (gest. 1550). Würzburg 2001; Die Fries-Chronik des Fürstbischofs Julius Echter von Mespelbrunn. Eine fränkische Prachthandschrift des 16. Jahrhunderts aus dem Bestand der Universitätsbibliothek Würzburg Codex M.ch.f.760. Ausstellung zur 500. Wiederkehr des Geburtstages von Magister Lorenz Fries (1489-1550) 19. Oktober – 3. Dezember 1989. Universitätsbibliothek Würzburg, Am Hubland. Würzburg 1989 (Darin: G. Mälzer: Die Fries-Chronik des Fürstbischofs Julius Echter von Mespelbrunn. S. 6-16); G. Mälzer: Die Würzburger Bischofs-Chronik des Lorenz Fries, Textzeugen und frühe Überlieferung. Würzburg 1987; A. Wendehorst: Lorenz Fries. In: Fränk. Lebensbilder 12,1986,91-103; Christiane Kummer: Die Illustration der Würzburger Bischofschronik des Lorenz Fries aus dem Jahre 1546: ein Hauptwerk Martin Segers und seiner Werkstatt. Würzburg 1995

⁹⁰ H. Thurn: Die Würzburger Domschule von ihren Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters: religionis et rei publicae seminarium? S. 29; G. Schepss: Die Gedichte des Magisters Petrus Popon. Ein Beitrag zur fränkischen Gelehrten-geschichte des 15. Jahrhunderts. In: AU 27,1884,277-300. (Vita des Domschullehrers, Beziehung zu Schweinfurt; sein Schüler Cuspinian 1480-90?; Text von 9 lat. Gedichten); L. Sprandel-Krafft: Bildungshorizont eines fränkischen Landpfarrers und Büchersammlers. Eine Divisio philosophiae vom späten 15. Jahrhundert. In: Kirche und Glaube, Politik und Kultur in Franken. Festgabe. In: WDGBI 62/63,2001,303-325

⁹¹ Thurn a.a.O. S. 29